



Prof. Dr. Herbert Kubicek, Institut für Informationsmanagement Bremen (ifib)





Schlußbericht der Enquete-Kommission Zukunft der Medien in Wirtschaft und Gesellschaft – Deutschlands Weg in die Informationsgesellschaft

1995 - 1998

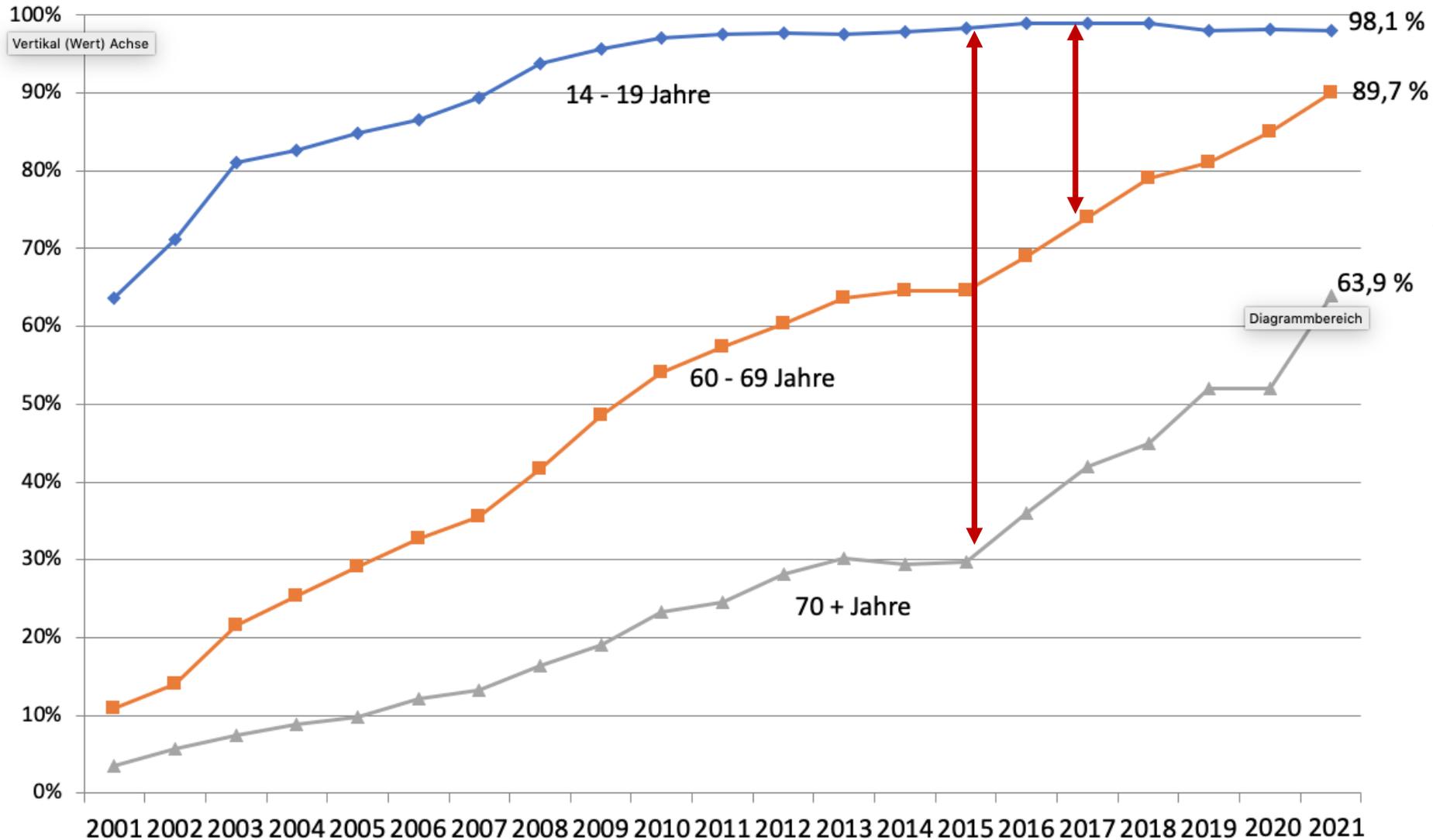
**Deutscher Bundestag
13. Wahlperiode**

Drucksache 13/11004

22. 06. 98

Ausgangspunkt war die Zuständigkeitsfrage,
ob das Internet Rundfunk oder Telekommunikation ist

Die Alterslücke(n) bei der Internetnutzung



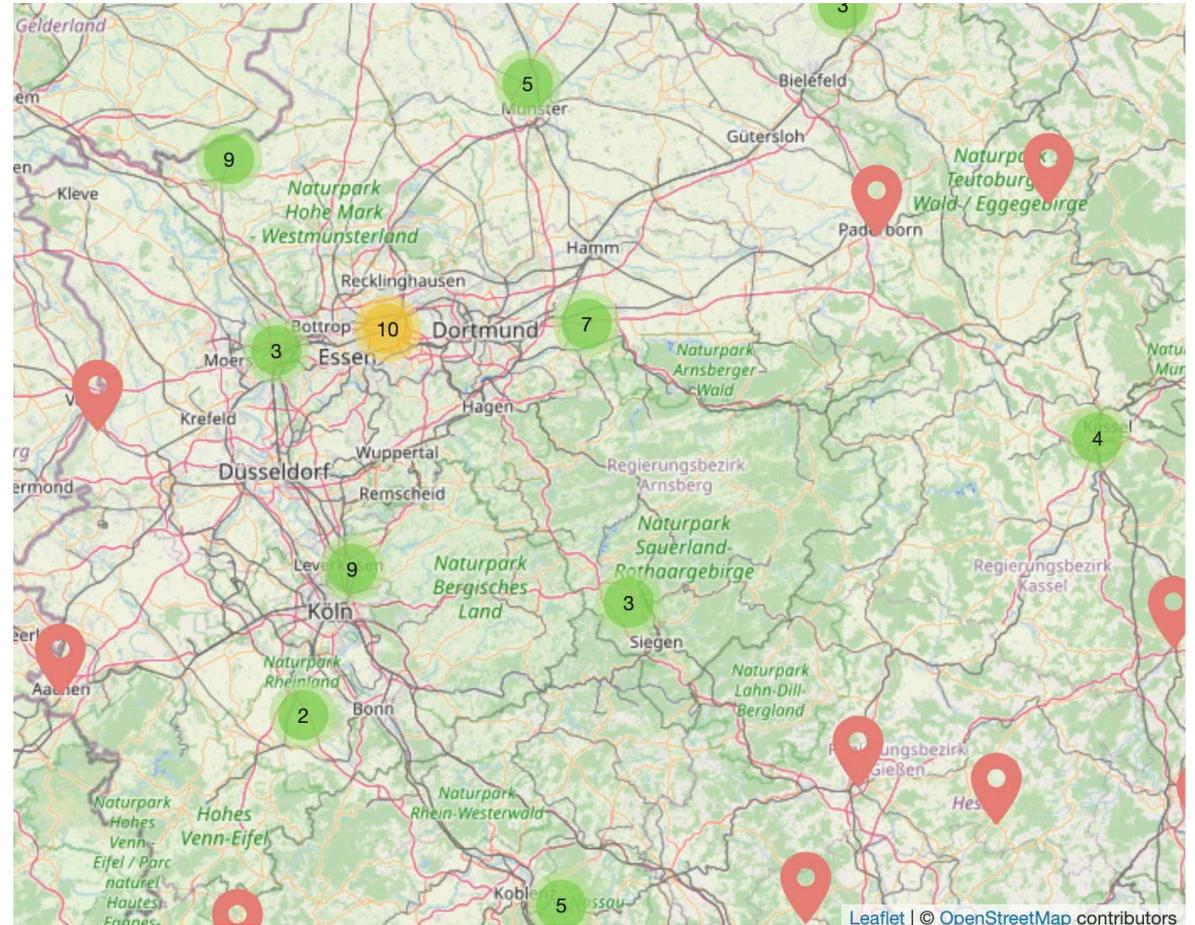
**Wohn-
bevölkerung
> 70 ca 13,5 Mio.**



www.digitalpakt-alter.de

Assistent:innen
 Mentor:innen
 Technikbegleitung
 Techniklots:innen
 DigiBos
 Digitallots:innen
 Digitalbotschafter:innen
 Di@Lots:innen
 InternetpatInnen
 Medienmentor:innen
 Digital Helfer:innen
 Trainer:innen
 Internet

Landesförderung
 Baden-Württemberg ca. 50
 Bremen ca. 25
 Rheinland-Pfalz ca. 80
 Hessen ca. 14
 Thüringen ca. 21
 NRW: 20 Pflegereinrichtungen



DIGITALE TEILHABE IM ALTER

**Erscheint
im September**



Herbert Kubicek

Digitale Teilhabe im Alter

Bedarfsermittlung und Koordination im Rahmen der kommunalen Altenhilfe

240 Seiten | 21 x 14,8 cm | 16,90 Euro

ISBN 978-3-95651-359-6

Mit Zugangscode für die online pdf-Version mit über 300 aktiven Links zu den verwendeten Quellen und weiterführenden Informationen

Statt einer Vorstellungsrunde:

Wer ist Digital-Pate / Patin ?

Wer ist in der Seniorenvertretung ?

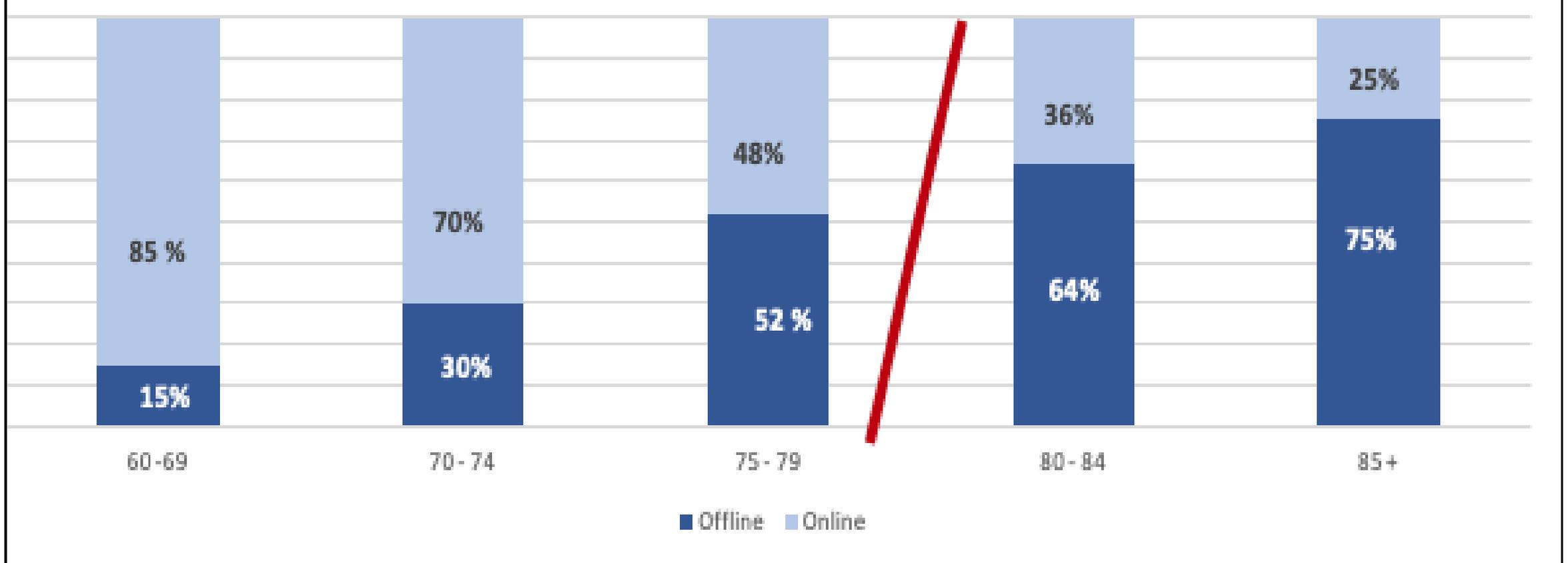
Wer macht Online-Banking ?

Wer nutzt WhatsApp ?

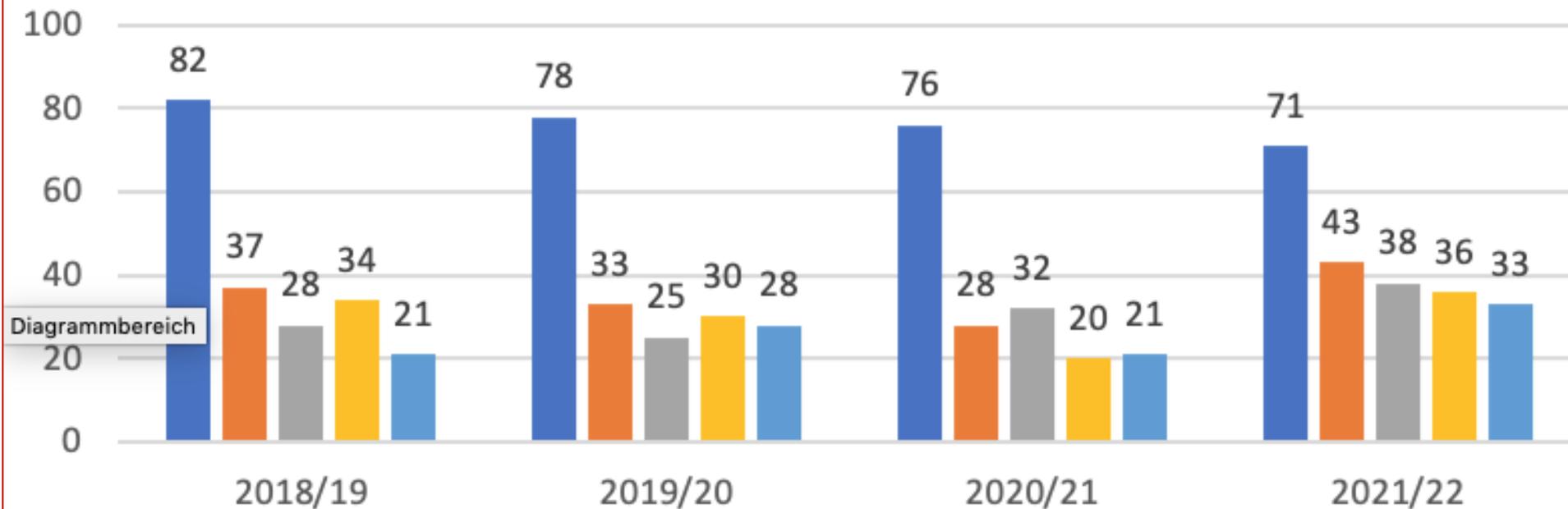
Wer telefoniert nur mit dem Smartphone, obwohl es mehr kann ?

Die Alterslücke verschiebt sich zu den Hochaltrigen

Onliner und Offliner bundesweit 2020



Gründe, das Internet nicht zu nutzen



■ Habe generell kein Interesse am Internet/ diesem Medium

■ Ist mir zu kompliziert

■ Klassische Medien (Print, Hörfunk, TV) reichen aus

■ Sehe für mich keinen Nutzen darin

■ Meine Kinder/ Freunde/ Bekannte erledigen das für mich

Prozent der Offliner.
n zwischen 200 und 400

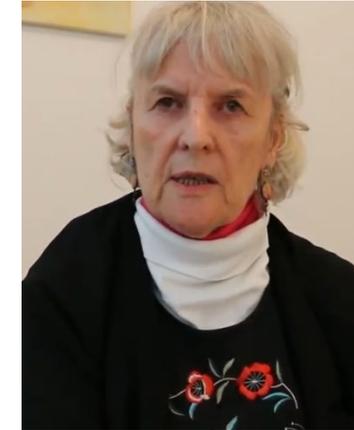
Unterschiedlicher individueller Nutzen



Herr K. kann nur mit einer Lupe lesen. Mit einem Tablet kann er die Schrift groß genug machen, Zeitungen und Zeitschriften und e-Books lesen sowie am Geschehen teilhaben.



Frau M. kann sich nur mit einem Rollator bewegen. Die Zweigstelle der Sparkasse wurde geschlossen, Nun muss sie mit der Straßenbahn fahren, um einen Kontoauszug zu bekommen. Sie hat gelernt, Bankgeschäfte online zu erledigen



Frau R. berichtet, dass sie viel Geld spart seit sie ihre Medikamente online bestellt. Andere auf dem Land finden gar keine Apotheke in ihrer Nähe.



Frau P. hat Bluthochdruck und Diabetes. Ihre Krankenkasse bietet Vergünstigungen, wenn sie regelmäßig ihre Werte mit einer App kontrolliert.

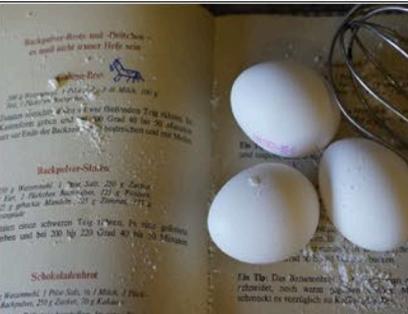
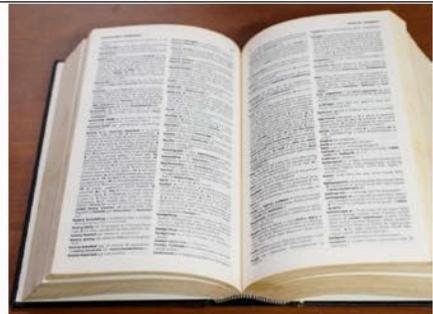


Frau W. berichtet, dass sie mit dem Tablet über WhatsApp wieder Kontakt mit ihren Enkeln hat, die in anderen Städten leben und nur zum Geburtstag anrufen haben.



Frau S., leichte Demenz, mit Assistenz hatte sie viel Freude beim Aufsuchen alter Wege und Museen mit Hilfe von Goo Earth, aber kann sich nicht merken, wie sie alleine zu den entsprechenden Seiten kommt.

Mit dem Internet kann man...☒

				
<p>telefonieren☒</p>	<p>Texte-/Briefe schreiben☒</p>	<p>Briefe versenden☒</p>	<p>Orte finden☒</p>	<p>spielen☒</p>
				
<p>Zeitungen lesen☒</p>	<p>Bücher aus einer Bibliothek lesen☒</p>	<p>Radio hören☒</p>	<p>Reisen planen und buchen☒</p>	<p>aktuelle Wetterberichte sehen☒</p>
				
<p>Fotos machen und Album anlegen☒</p>	<p>einen Kalender führen☒</p>	<p>Filme sehen☒</p>	<p>Kochrezepte finden☒</p>	<p>Ein Wörterbuch benutzen☒</p>

Manche älteren Menschen

.....sehen trotz Lesen und Hören eines Nutzens bei anderen für sich **keinen Bedarf** und haben keine Motivation, es einmal zu probieren (**Motivationsbarriere**)

... nutzen bereits niedrigschwellige Angebote, aber trauen sich an die **höherschwelligen** mit dem größeren Nutzen nicht heran (**Nutzungsbarriere**)

... haben Bedarf und würden es gerne versuchen, **trauen** sich das Erlernen aber nicht zu (**Lernbarriere**)

Responsive
Digitalisierungs-
politik

.....sehen eigenen Bedarf und wollen es probieren, können sich den Zugang aber **finanziell** nicht leisten (**finanzielle Barriere**)

...könnten das Internet nutzen, aber aufgrund körperlicher oder geistiger Einschränkungen keine öffentlichen **Lernorte** aufsuchen (**Mobilitätsbarrieren**)

...können aufgrund körperlicher oder geistiger Einschränkungen das Internet **nicht alleine nutzen** (**physische Barrieren**)

12

Netzwerk Digitalambulanzen Bremen und Bremerhaven

Der **Bremer Senat** hat 2018 ein Programm angekündigt, „das alters- und situationsgerechte Erfahrungsangebote *in Begegnungszentren und -treffs* sowie *in Wohn- und Pflegeeinrichtungen* fördert, das durch die befristete Ausleihe von Tablet-PCs mit einem *Betreuungsprogramm* zur Überwindung von Berührungängsten beiträgt, und das für die immer wieder auftretenden Probleme bei der Nutzung **„digitale Ambulanzen“** schafft, die aufgesucht oder **angerufen** werden können.“

Ein erster Schritt 2019 war ein Zusammenschluss von 17, aktuell 30 Einrichtungen, die Angebote für ältere Menschen für den Einstieg in die Nutzung des Internet mit Smartphones oder Tablets machen und sie dabei begleiten sowie Einrichtungen, die diese dabei unterstützen

Gefördert als Regionales Open Government Labor durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2019 bis 2022), ergänzt mit Landesmitteln





Im April 2021 wurden aus den Melderegistern von Bremen und Bremerhaven 40.000 Adressen von Personen im Alter ab 60 Jahre gezogen (**Zufallsstichprobe**).

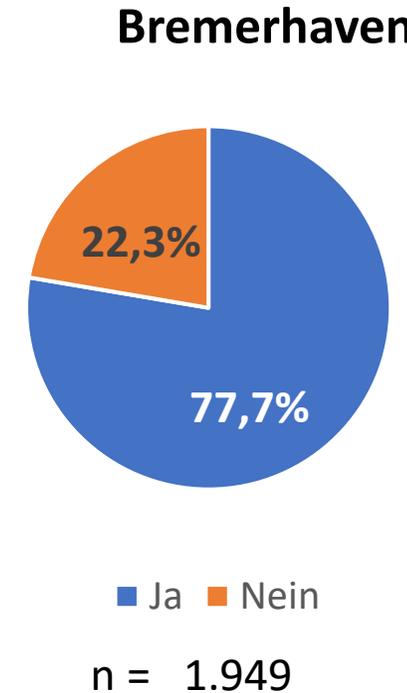
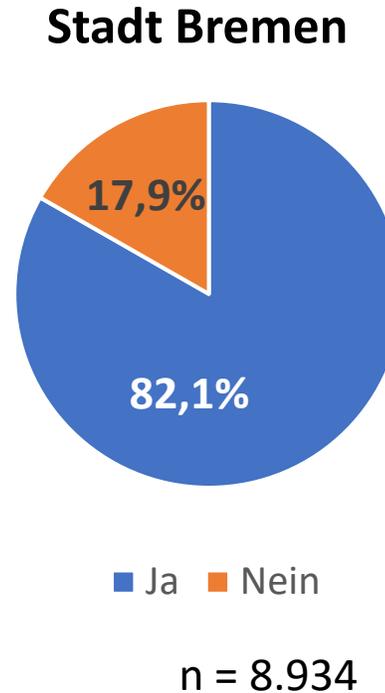
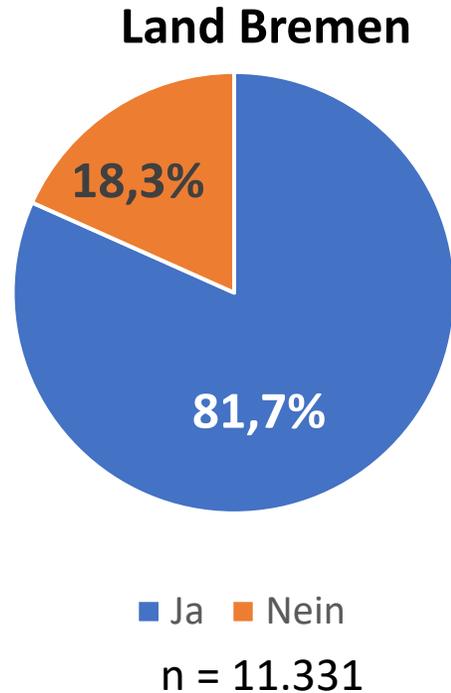
Das sind **22%** der gemeldeten Personen in diesem Alter.

Der versandte Fragebogen konnte schriftlich per Rückumschlag, telefonisch oder online beantwortet werden (**Rücklauf 28%**)

= **11.330** ausgefüllte Fragebögen

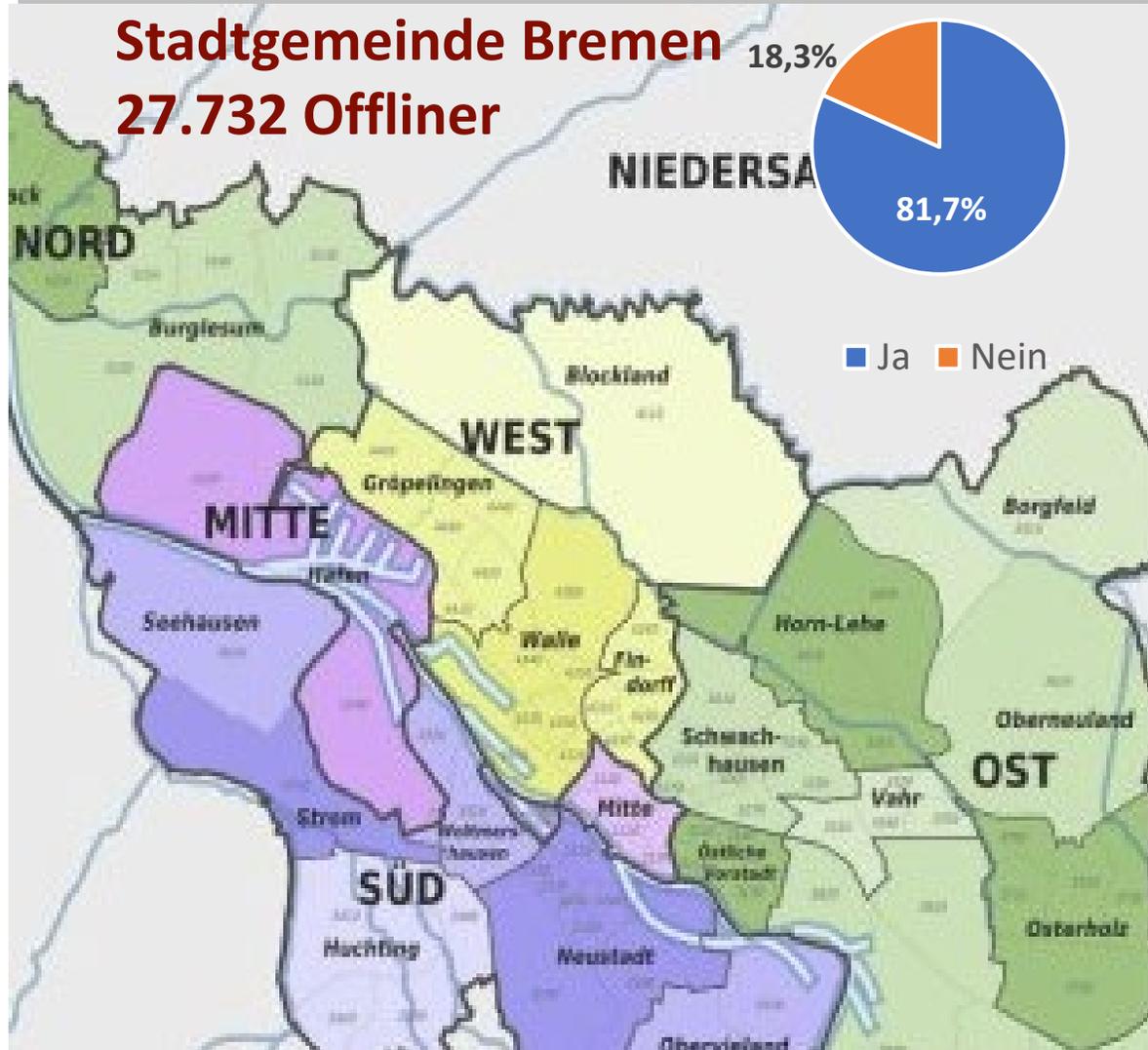
1. „Nutzen Sie persönlich zumindest ab und zu das Internet?“

(Dazu gehören auch E-Mail und Kurznachrichten wie WhatsApp auf Smartphones/Handys) JA NEIN

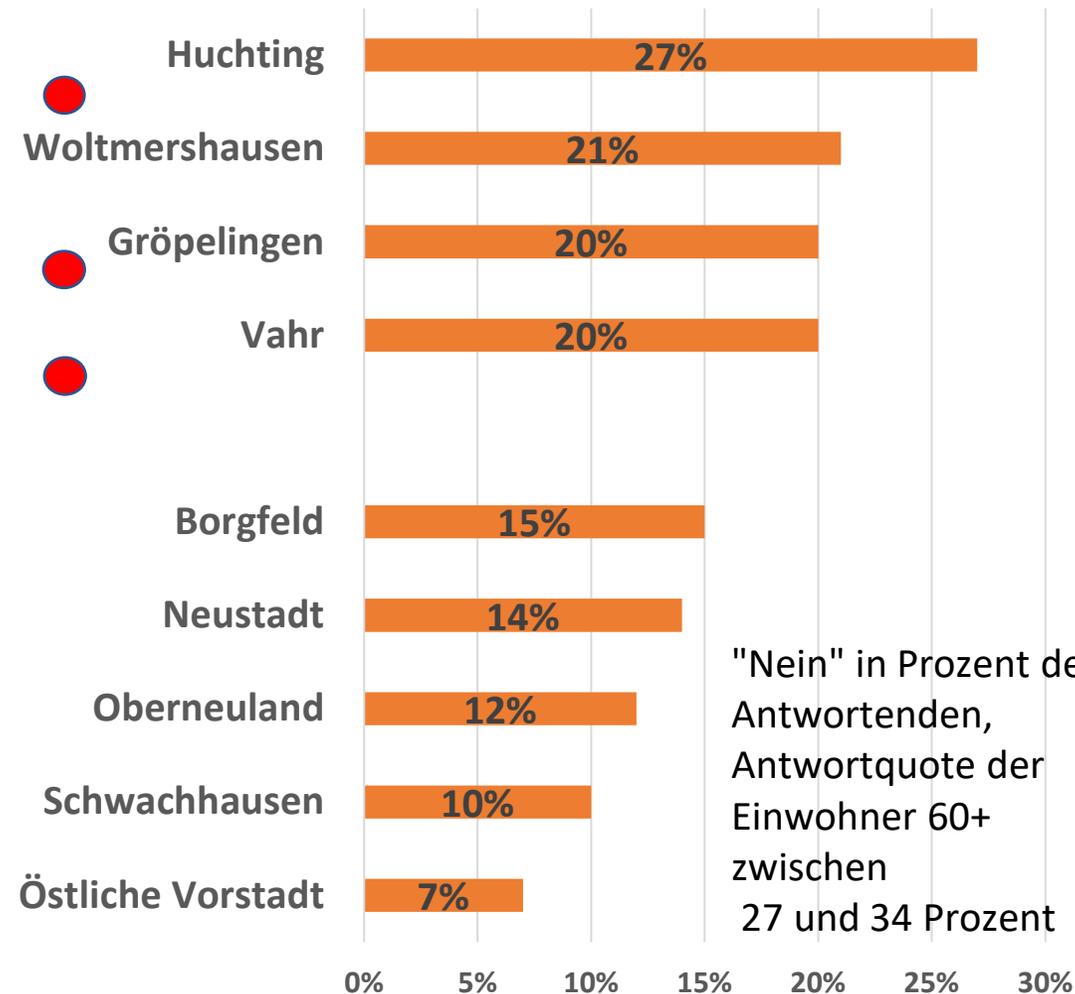


In absoluten Zahlen auf die Bevölkerung 60+ hochgerechnet sind **34.411** Personen offline

Offliner 60+ in Bremen in den Stadtteilen

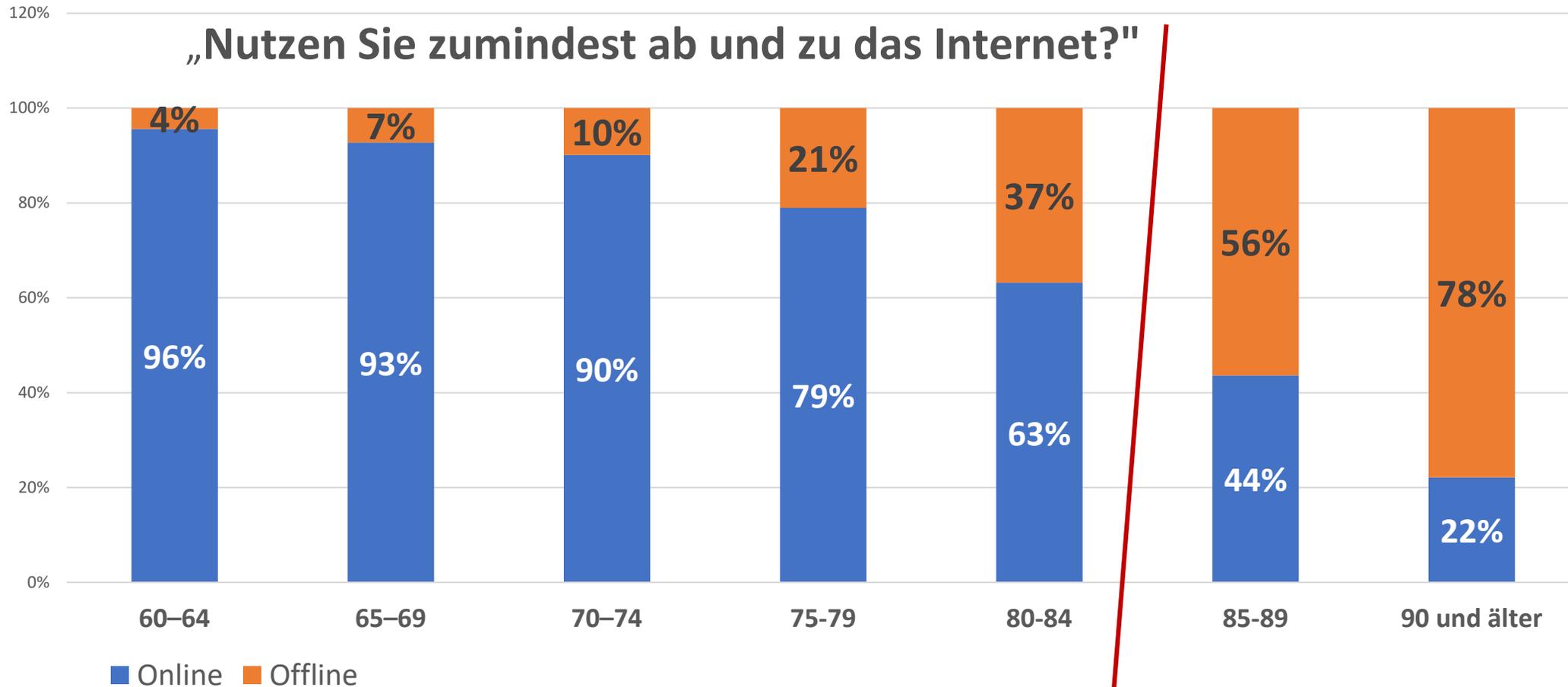


Nutzen Sie das Internet zumindest ab und zu?



"Nein" in Prozent der Antwortenden, Antwortquote der Einwohner 60+ zwischen 27 und 34 Prozent

= WIN Gebiete / Soziale Stadt ●

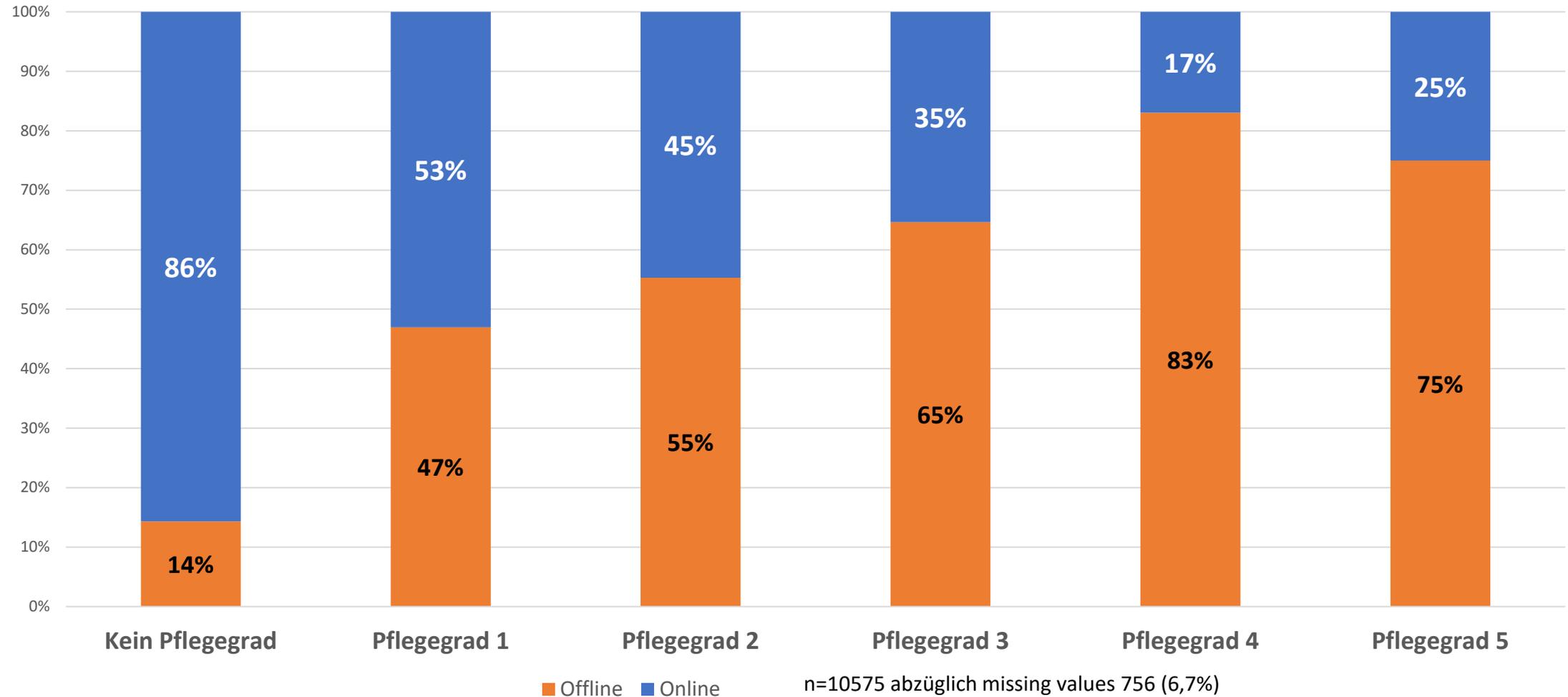


Einflussfaktoren auf die Internetnutzung

		Offline*
Geschlecht:	Männer	14 %
	Frauen	22%
Deutschkenntnisse	eher schlecht	36%
	schlecht	56%
Haushaltsgröße	Ein-Personen-Haushalt	31%
	Mehr-Personen-Haushalt	21%
Bezug von Sozialleistungen	Ja	31%
	Nein	17%
Wohnsituation	Wohnen mit Service	51%
	Pflegeeinrichtung	81%

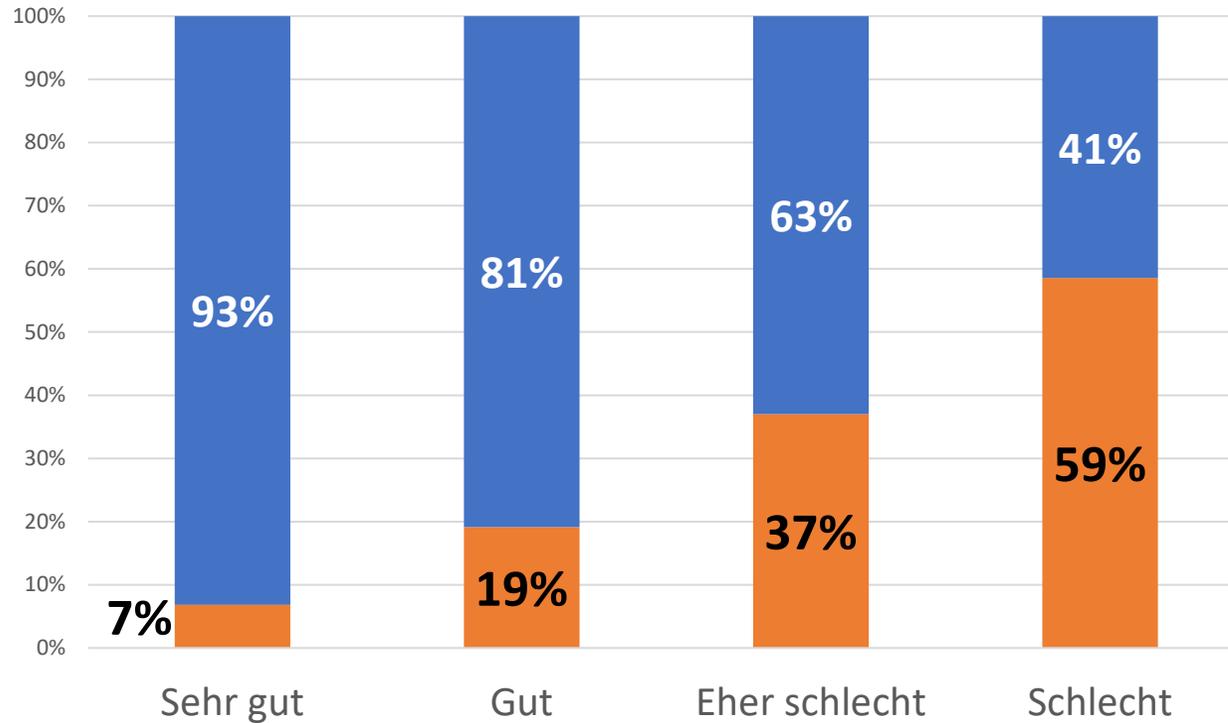
* Haben Sie das Internet in den Letzten drei Monaten zumindest ab und zu benutzt“ n = 11.331 abzügl. 5 bis 10% „Keine Antwort“

Internetnutzung bei verschiedenen Pflegegraden



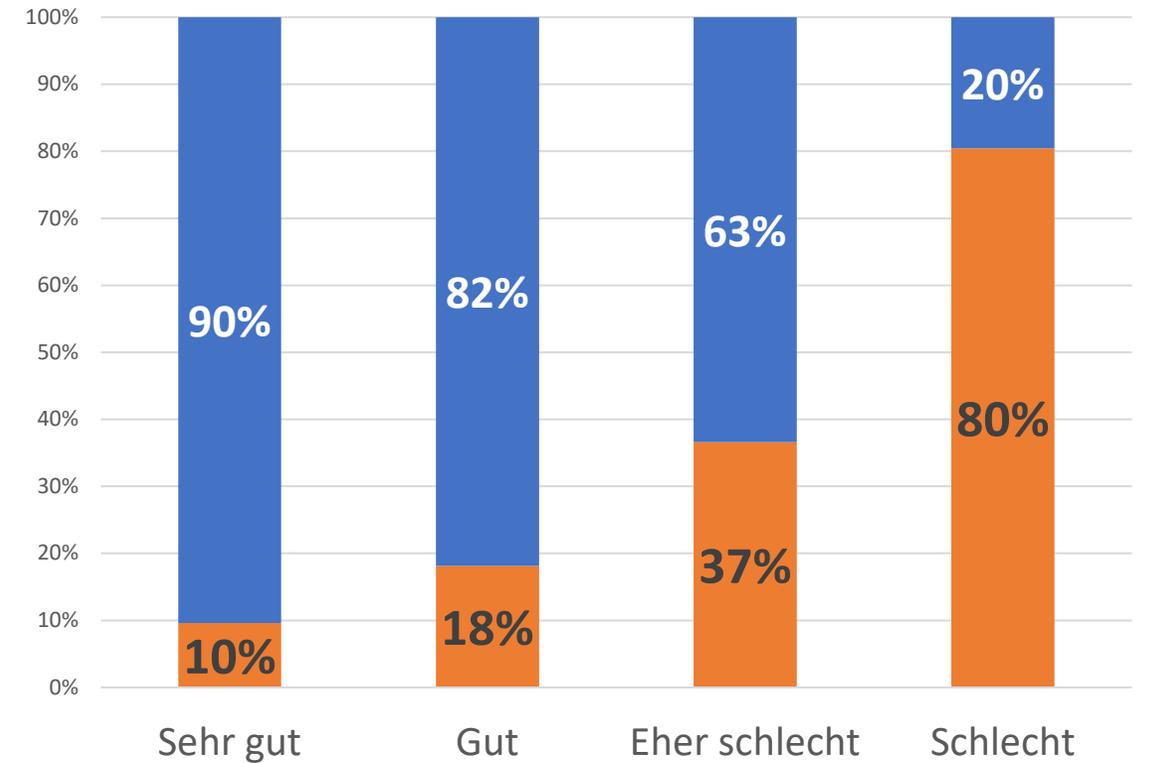
Körperliche und geistige Verfassung (1)

Mobilität



Offline Online n=10981 abzüglich „Keine Antwort“ 350 (3,1%)

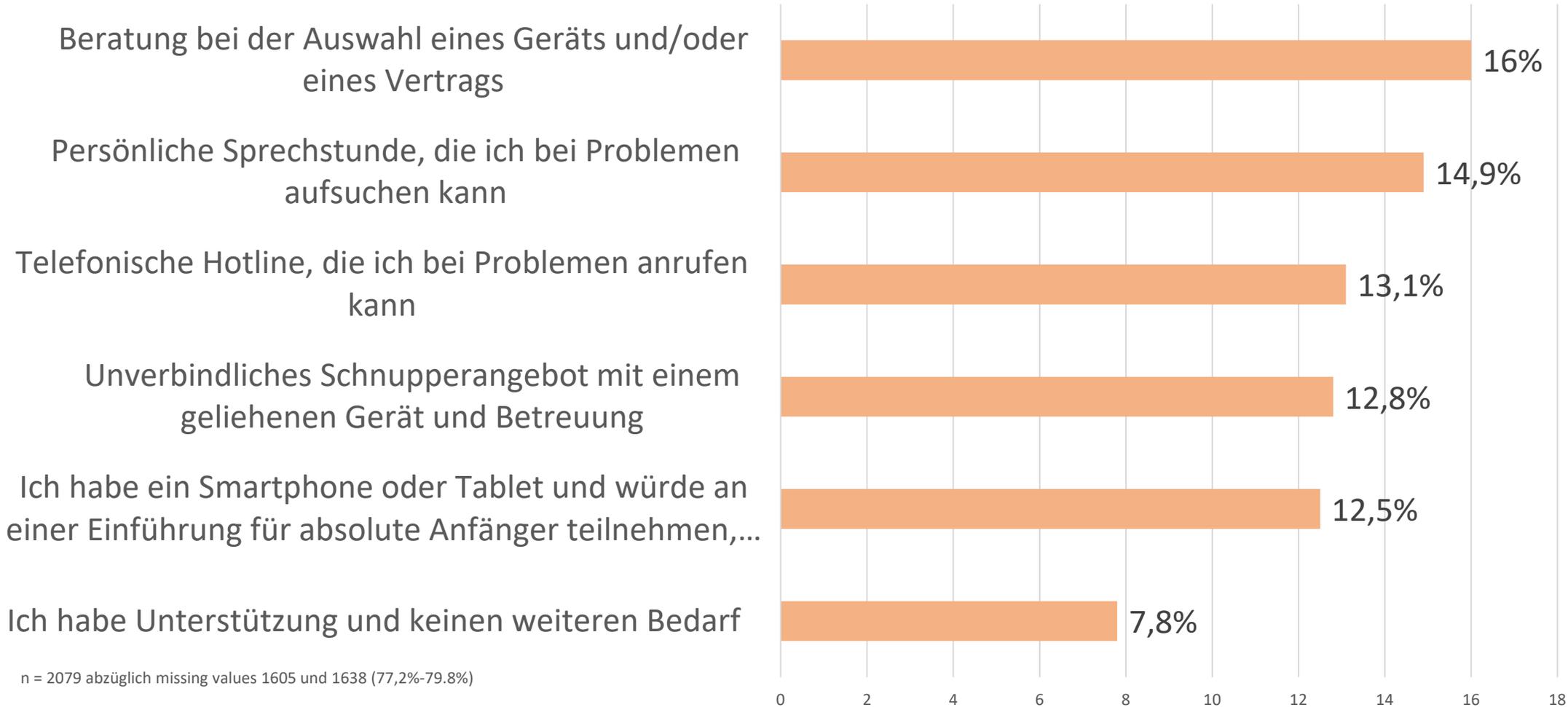
Gedächtnisleistung



Offline Online n = 10.973 abzüglich "Keine Antwort" =358 (3,2%)

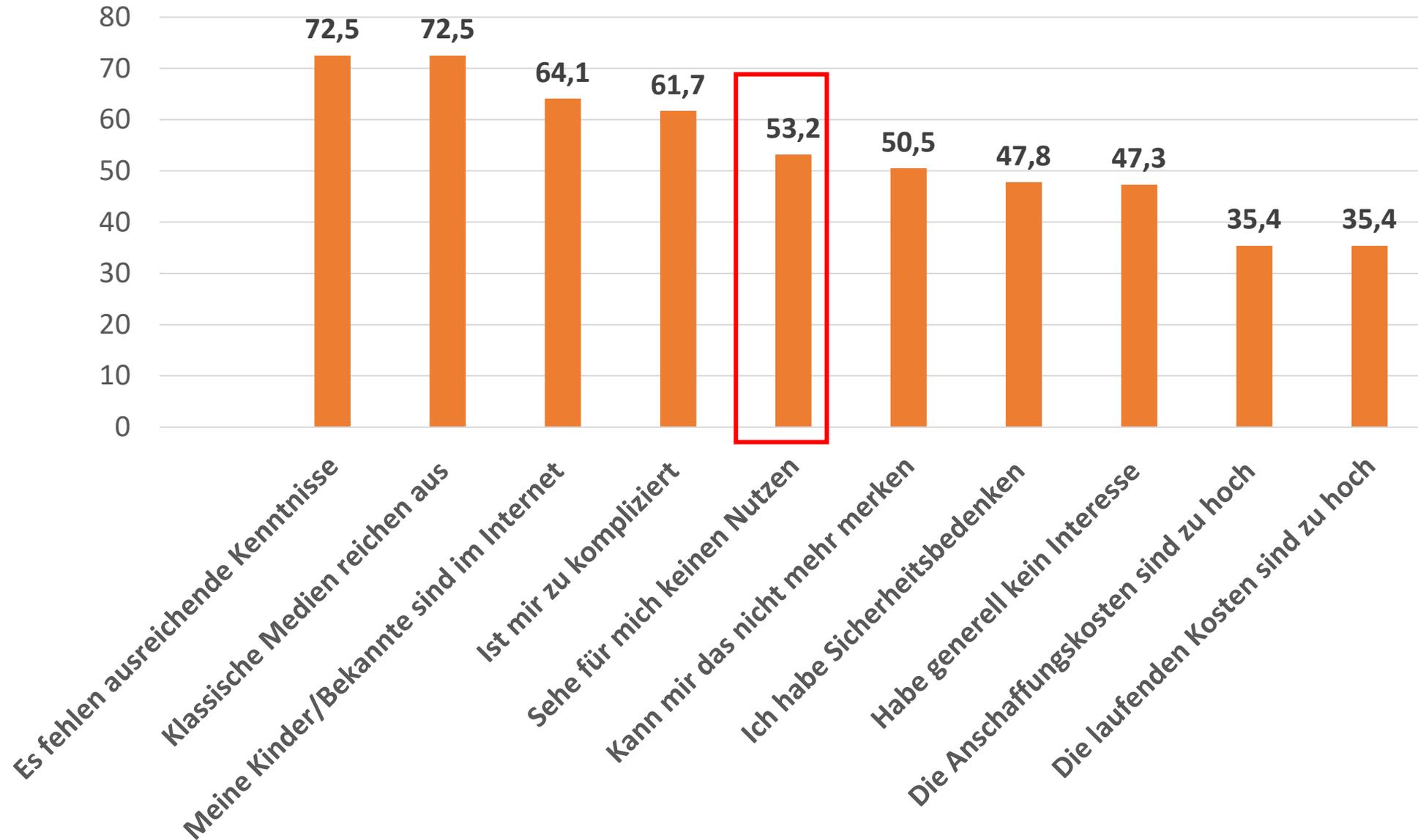
Bei der Nutzung von Online Banking und –Einkauf
30 bzw. 50 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt

Welche Art der Unterstützung würden Sie sich wünschen?

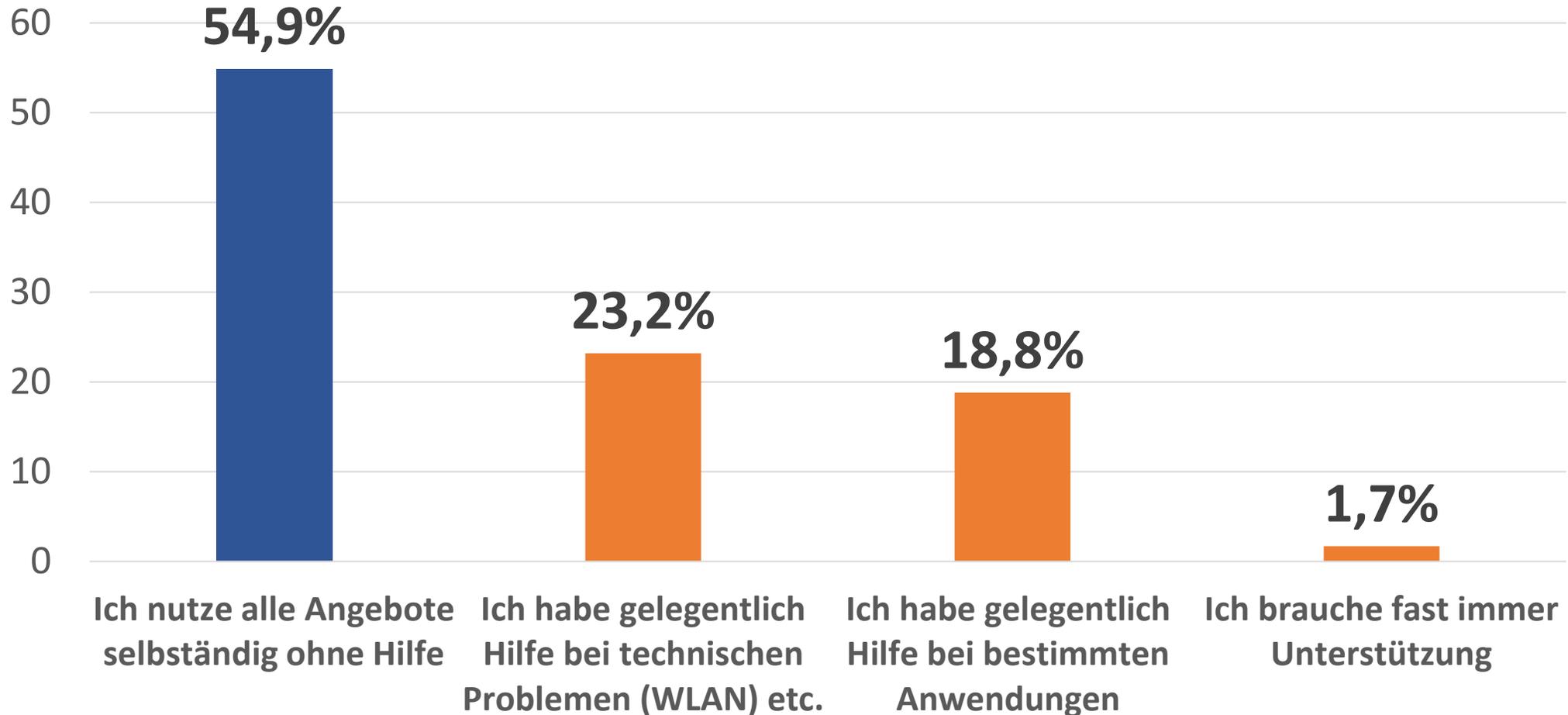


77%
Keine
Antwort

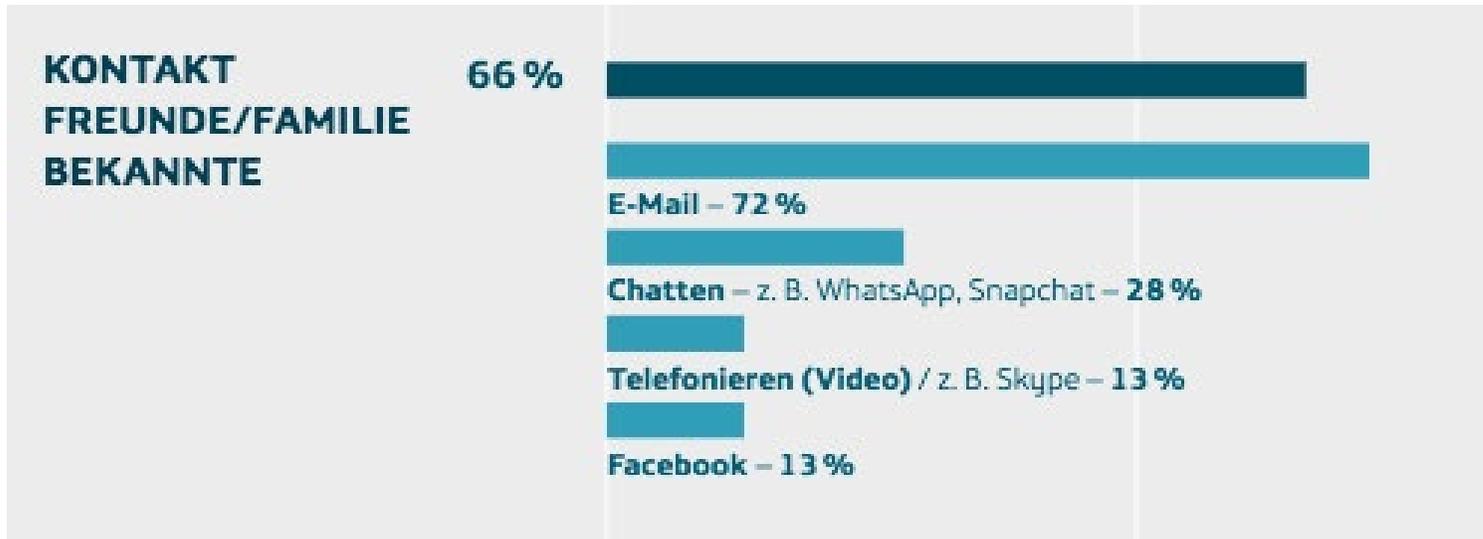
Gründe für die Nicht-Nutzung



Nutzen Sie das Internet selbstständig oder mit Hilfe?



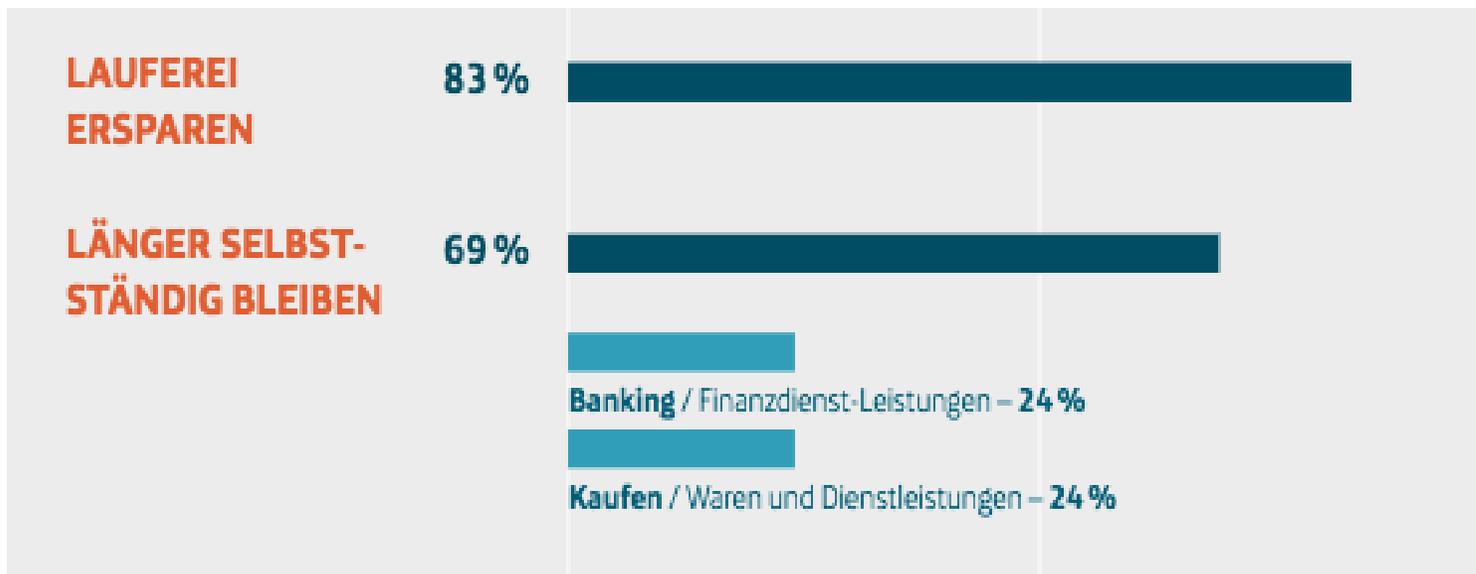
n = 9.252 abzüglich "Keine Antwort" 125 (1,4%)



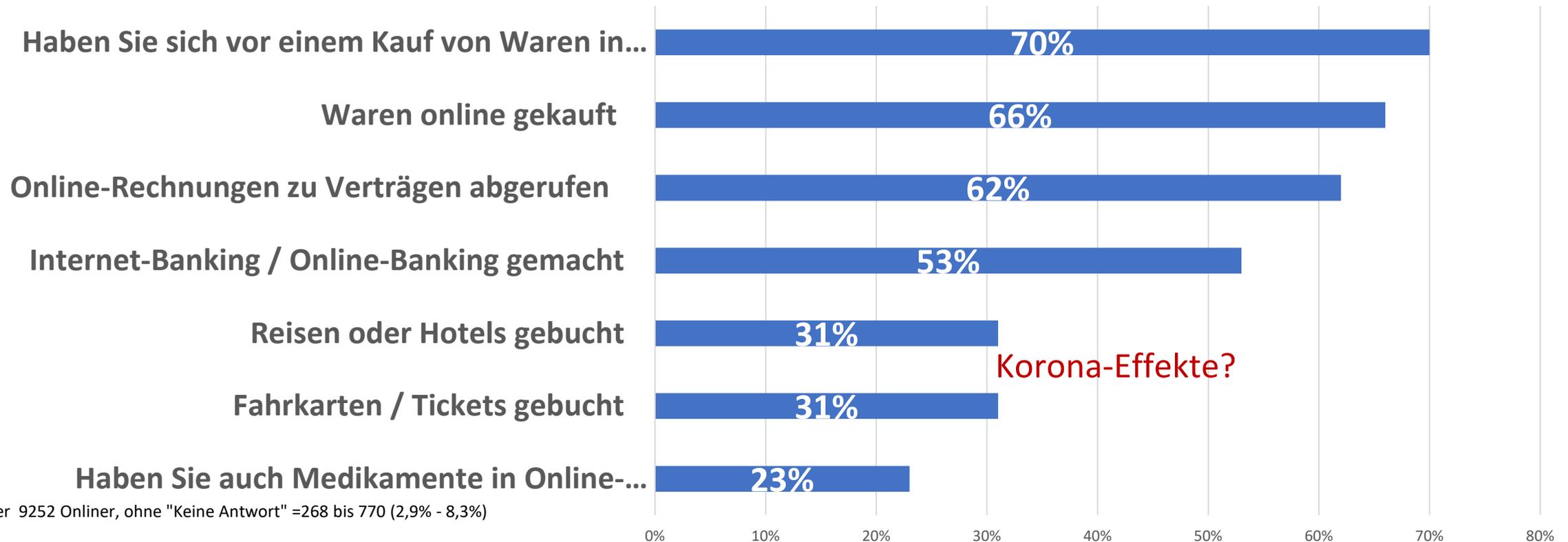
Gesagt – (Nicht) getan

Höhererschwellige Anwendungen

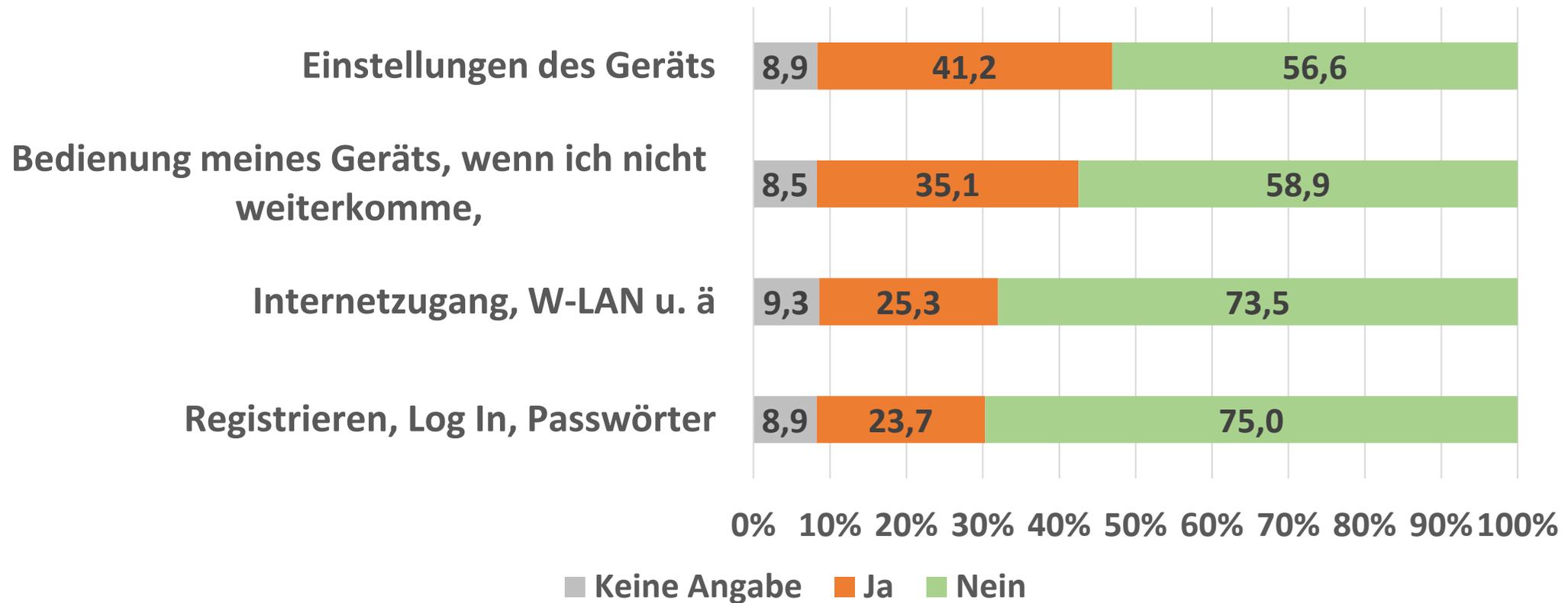
- sind komplexer: erfordern eine
- Registrierung und ein Passwort
- bei jeder Nutzung (LogIn,)
- bergen Datenschutz- und Sicherheitsprobleme,
- erfordern größeres Vertrauen in die
- Selbstwirksamkeit und
- müssen ganz anders vermittelt und
- geübt werden
(z.B. inkl. Verbraucherschutz)



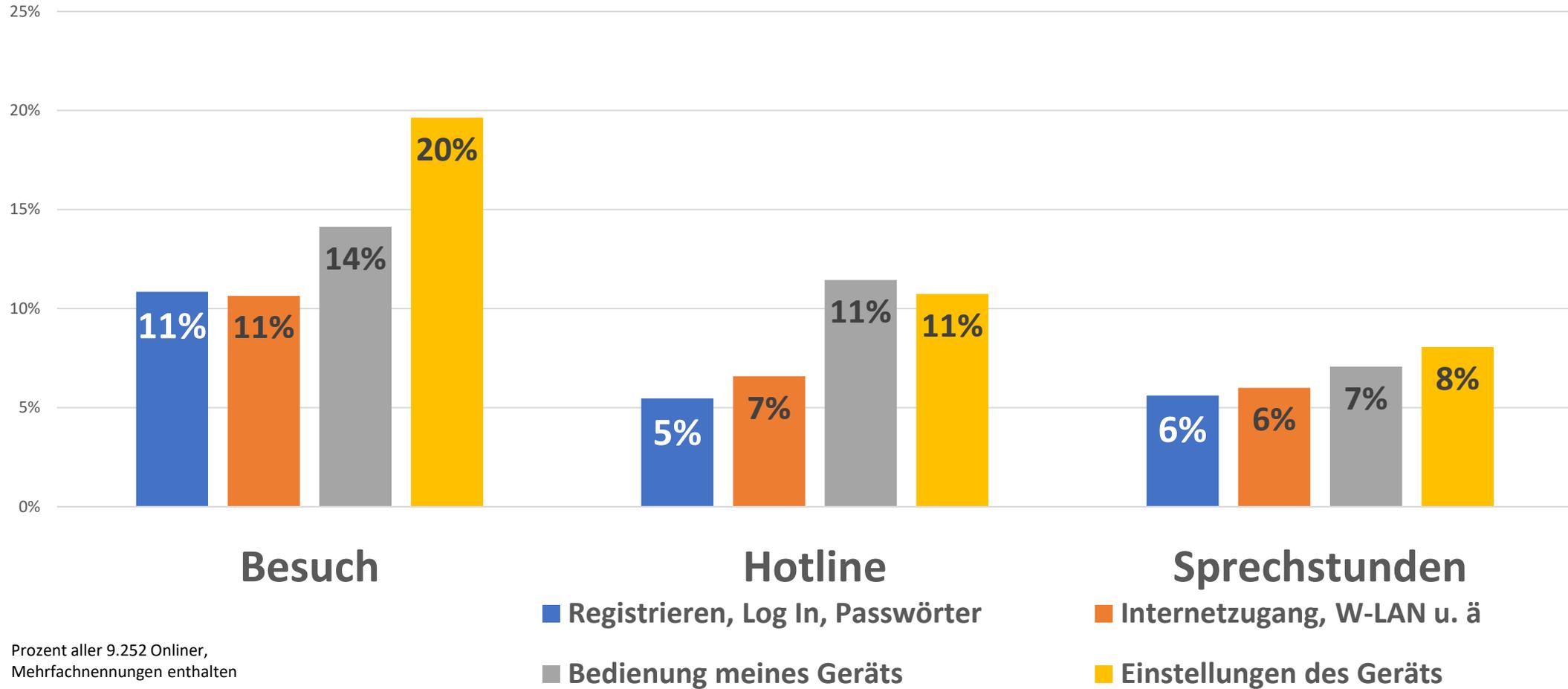
"Welche der folgenden Aktivitäten haben Sie in den vergangenen 3 Monaten selbst mit oder ohne Unterstützung online durchgeführt?"



Hätten Sie in Zukunft gerne Unterstützung, um Ihre Fähigkeiten zu vertiefen?



Gewünschte Themen in verschiedenen Formaten



n = 9252 abzüglich Keine Antwort zwischen 6,6% und 7,7%

Unterstützungsbedarf für Onliner (Minimum Hochrechnung)

	Stich- probe	Stadt Bremen	
		Personen	Nutzungen Pro Jahr
Hausbesuche wg. Einstellungen des Geräts	20%	25.000	2 x = 50.000
Hotline wegen Bedienung des Geräts	12%	15.000	3 x = 45.000
Sprechstunden wegen Einstellungen des Geräts	8%	10.000	3x = 30.000
Bezug Onliner	9.250	125.000	

Zukünftiger Unterstützungsbedarf

Auch die Menschen, die schon gewisse Kenntnisse haben, werden immer wieder...



Mit Smart Home, Gesundheits-Apps u.ä. kommen immer wieder neue Inhalte mit speziellen...



Wenn wir alle erreichen wollen, müssen wir den verschiedenen Bedürfnissen der Lernenden...



Wir brauchen mehr spezielle Angebote für Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf.



Wir werden mehr Hausbesuche machen müssen, um die weniger mobilen Seniorinnen und...



Ich denke Videoberatung und -support werden zunehmen.



■ Stimme zu ■ Weiß nicht ■ Stimme nicht zu

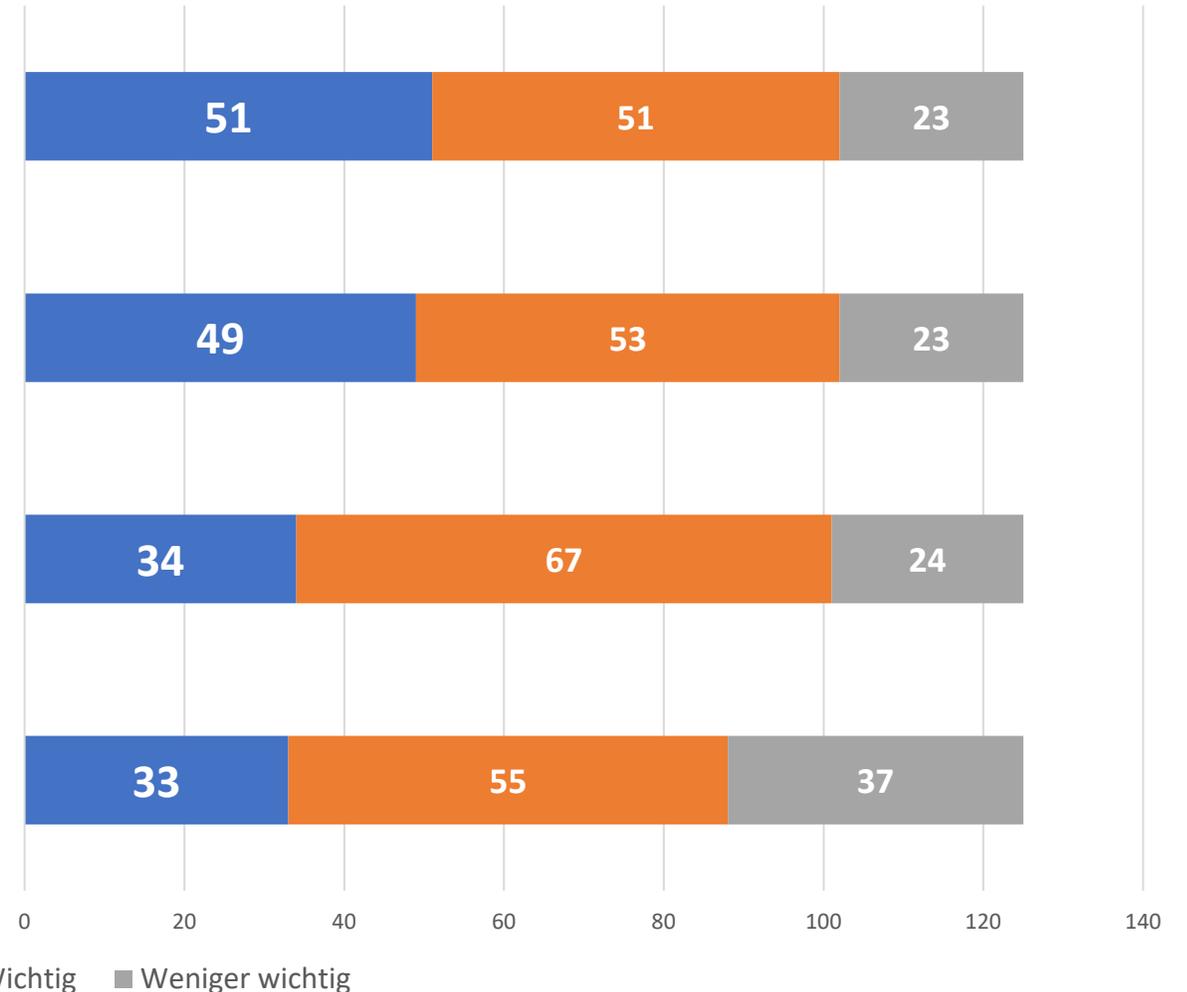
Um mehr älteren Menschen digitale Teilhabe zu ermöglichen, braucht es...

Haftungsregeln, wenn Unterstützung im Hinblick auf finanziell relevante Online-Transaktionen gewünscht wird oder bei der Kaufberatung

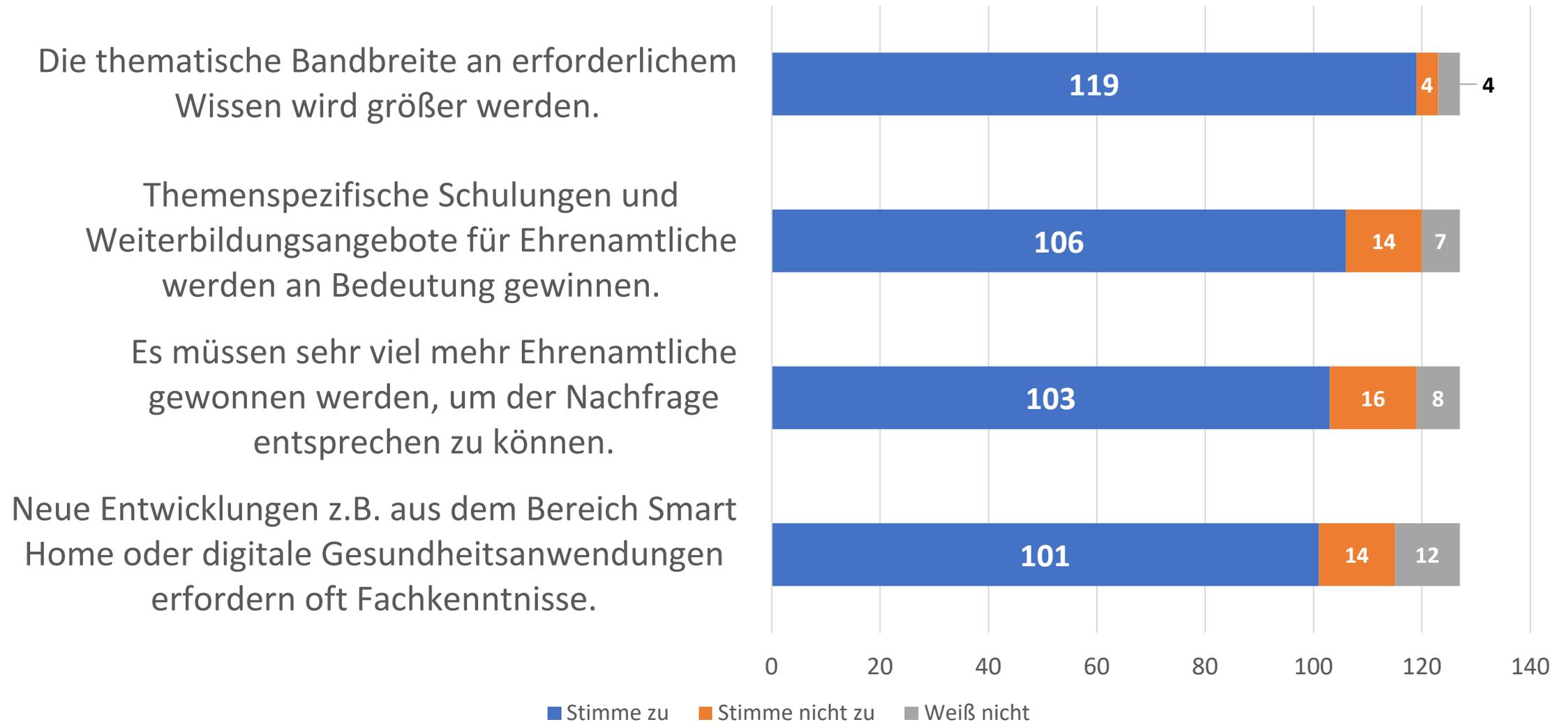
Regelmäßig aktualisierte und fundierte Vergleiche für Geräte und Verträge als Grundlage für die Kaufberatung

Ein telefonischer Support / Video-Support für die Fälle, wo jemand nicht weiterkommt

Standards für die Feststellung der digitalen Kompetenzen z.B. einen Fragebogen für das Einstiegsgespräch



Zukünftige Anforderungen an die Helfenden



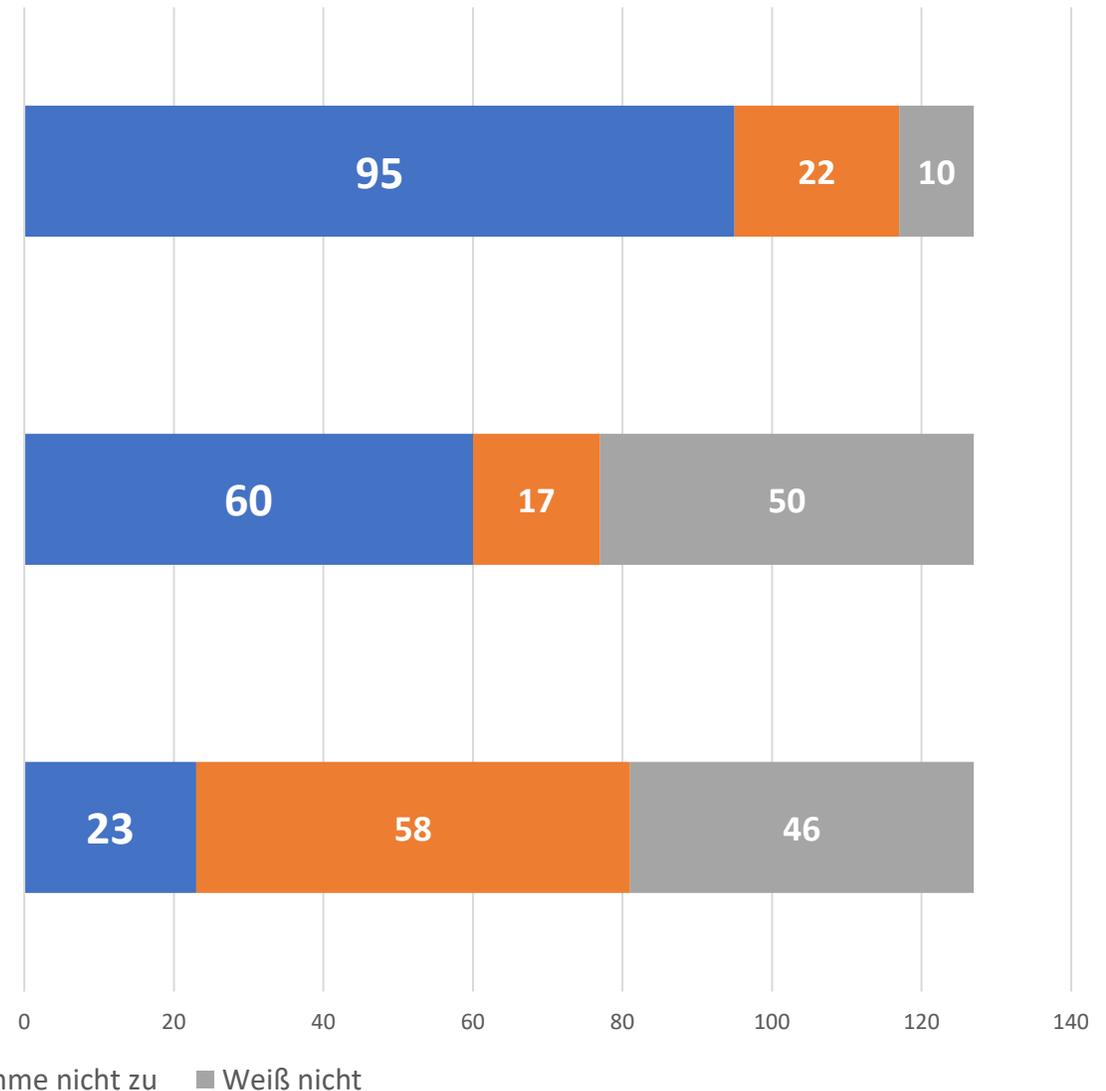
n = 125 Helfende

Zukünftige Anforderungen an die Helfenden

Für ältere Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf müssen mehr fachlich geschulte Kräfte gewonnen werden.

Es muss sich nicht viel ändern. Die meisten Ehrenamtlichen und Honorarkräfte halten sich selbst auf dem Laufenden.

Die Beratung, einschließlich einer Kostenübernahme / Förderung wird eher von den entsprechenden Fachstellen wie Wohnberatungen oder Pflegestützpunkten geleistet werden.



Achter Altersbericht

Ältere Menschen und Digitalisierung

In dem Bericht werden insgesamt sechs Bereiche behandelt,:

Wohnen: Sicher und selbstbestimmt leben durch Notrufsysteme, Smart Home-Anwendungen zur Steuerung von Licht, Tür- und Fensteröffnungen, Kameras und anderen elektrischen Geräten, einfache Haushaltsroboter wie autonome Staubsauger oder Assistenzroboter im Haushalt.

Mobilität: Selbständigkeit erhalten mit Hilfe von Tracking und Navigation, Bewegungstraining und assistierten Mobilitätshilfen.

Soziale Integration: Miteinander – aber anders, nämlich durch digitale Kommunikationsmedien, soziale Netzwerke, auch gegen Einsamkeit.

Gesundheit: Neue Wege der Versorgung, durch E-Health-Angebote wie Fitness-Armbänder oder Serious Games (digitale Lernspiele), digitale Informationssysteme für Patientinnen oder Patienten oder virtuelle Arztbesuche, die den Zugang zu medizinischer Versorgung erleichtern können oder Monitoring-Apps für die Überwachung chronisch erkrankter Personen

Pflege: Unterstützen, nicht ersetzen durch Telemedizin, Apps zur Präventions- und Rehabilitationsunterstützung, robotische Pflegeassistenten und Systeme für die häusliche Pflege.

Sozialraum: Verbinden und vernetzen insbesondere durch Quartiers- und Nachbarschaftsplattformen.

Aktuelle technische Entwicklungen ASS....

verbraucherzentrale

Beratung Bildung Politik Shop Marktbeobachtung
Beschwerde einreichen

Menü

Die folgenden Grafiken zeigen, wo digitale Helfer in der Wohnung Senioren unterstützen und schützen können. Klicken Sie sich dafür über die verschiedenen Reiter am oberen Rand der Grafik durch die einzelnen Räume der Wohnung - vom Wohnzimmer bis in den Flur.

Wohnzimmer

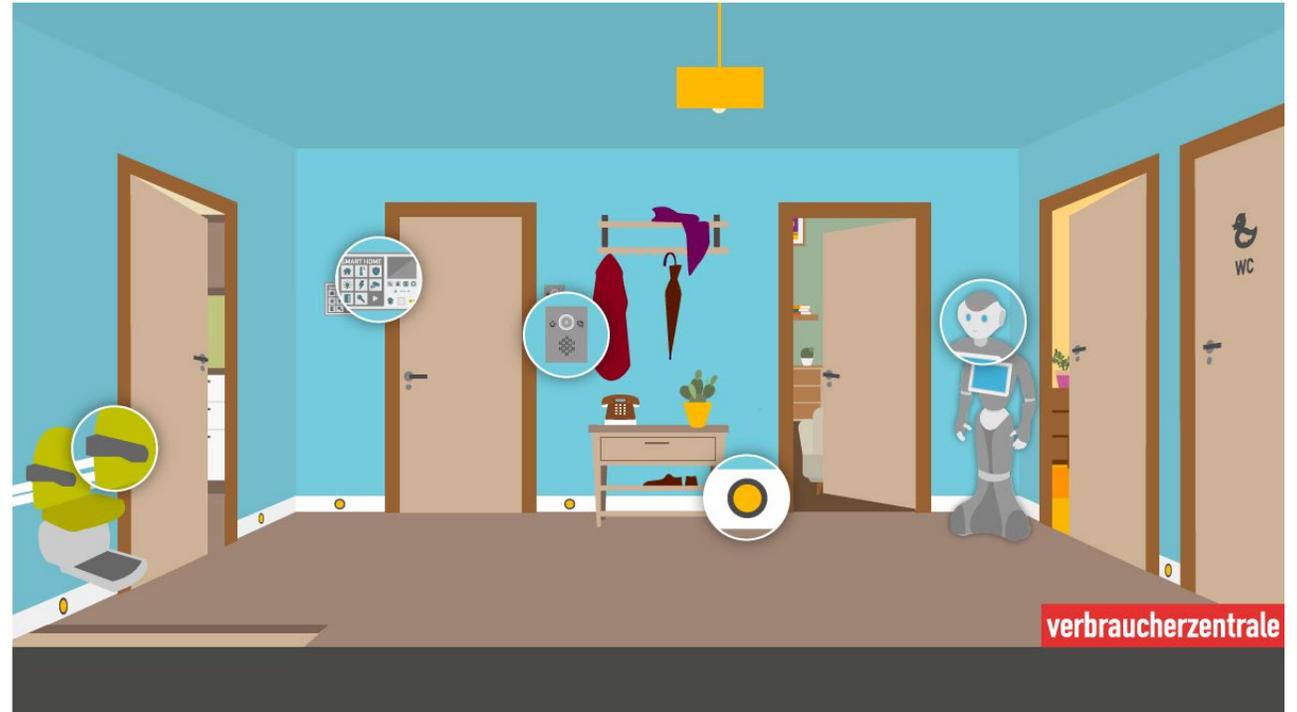
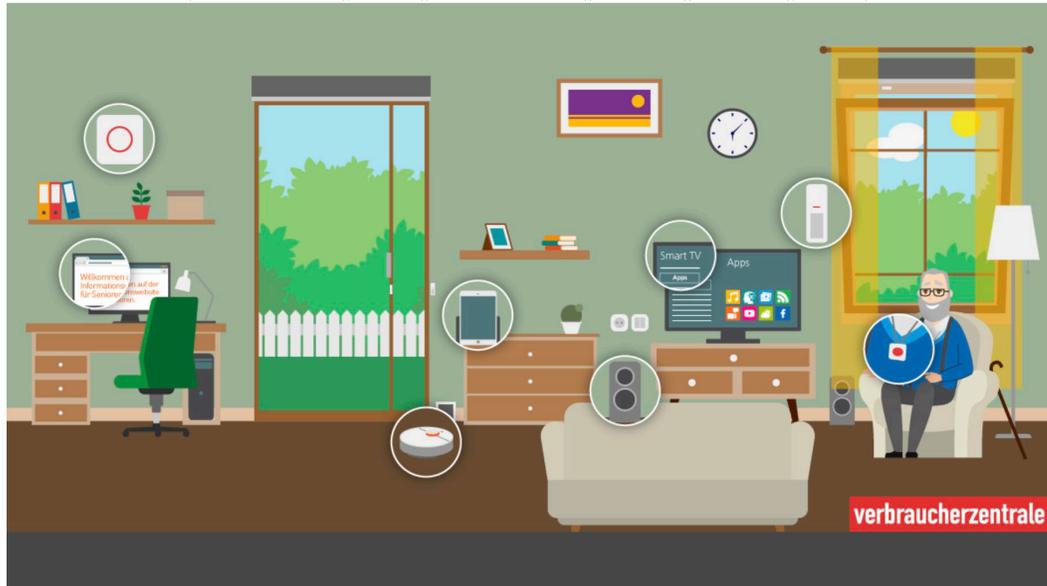
Bad

Schlafzimmer

Küche

Garten

Flur



Aktuelle technische Entwicklungen ASS, DiGA, DiPA....

Infografik: Digitale Pflegeanwendungen DiPAs *Wir bringen Licht in den Pflege-Dschungel*



Perspektivische und reale Anwendungsbeispiele

Nutzergruppen/ DiPA-Kategorien	Pflegebedürftige Personen (ambulant)	Sorgende und Pflegendе Angehörige (SPA)	Pflegeberater/Innen §37,3, §45, §7a
	3,6 Mio. Pflegebedürftige in häuslicher Pflege	Weit über 5 Mio Hauptpflegepersonen und ihre Unterstützer	Pflegestützpunkte, Freie Pflegeberatungen, Ambulante Pflegedienste, u.a.
Betreuung, Begleitung, Kommunikation	Emma (A) *		
		myo (A) *	
		Telepflegezentrale (D)	
	Cafe / Kneipe Beisammensein (D)		
Information, Organisation, Administration	nui (A)		
	meinPAUL (A)	lidaa (D)	
	Pflege-Dschungel COCKPIT (D)		
Körperliche Themen	Lindera (A)		
	neolexon Aphasie (A)		
Kognitive Themen	memore (A) *		
	Memorado (A)		



Digitale Unterstützung analog zur analogen erstatten

Rahmenvertrag über die ambulante pflegerische Versorgung

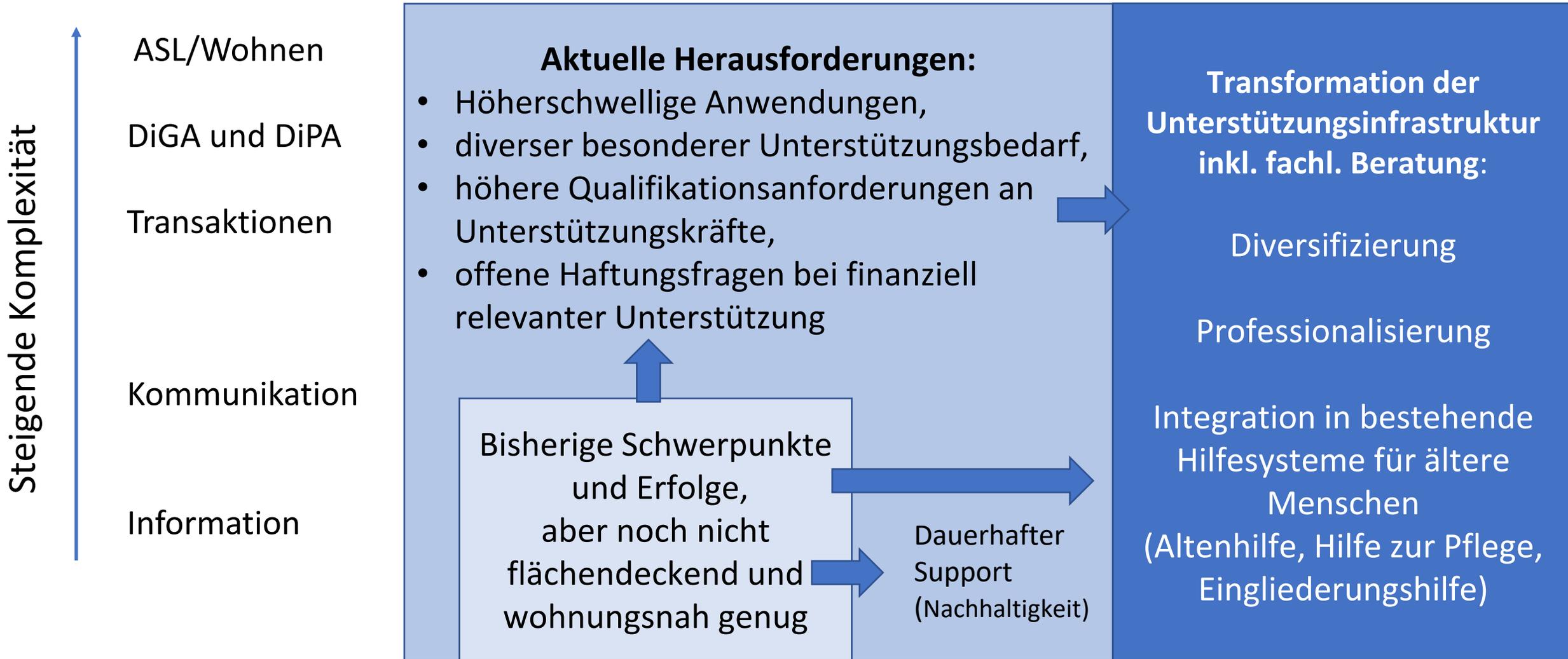
gemäß § 75 Abs. 1 SGB XI

für das Land Nordrhein-Westfalen

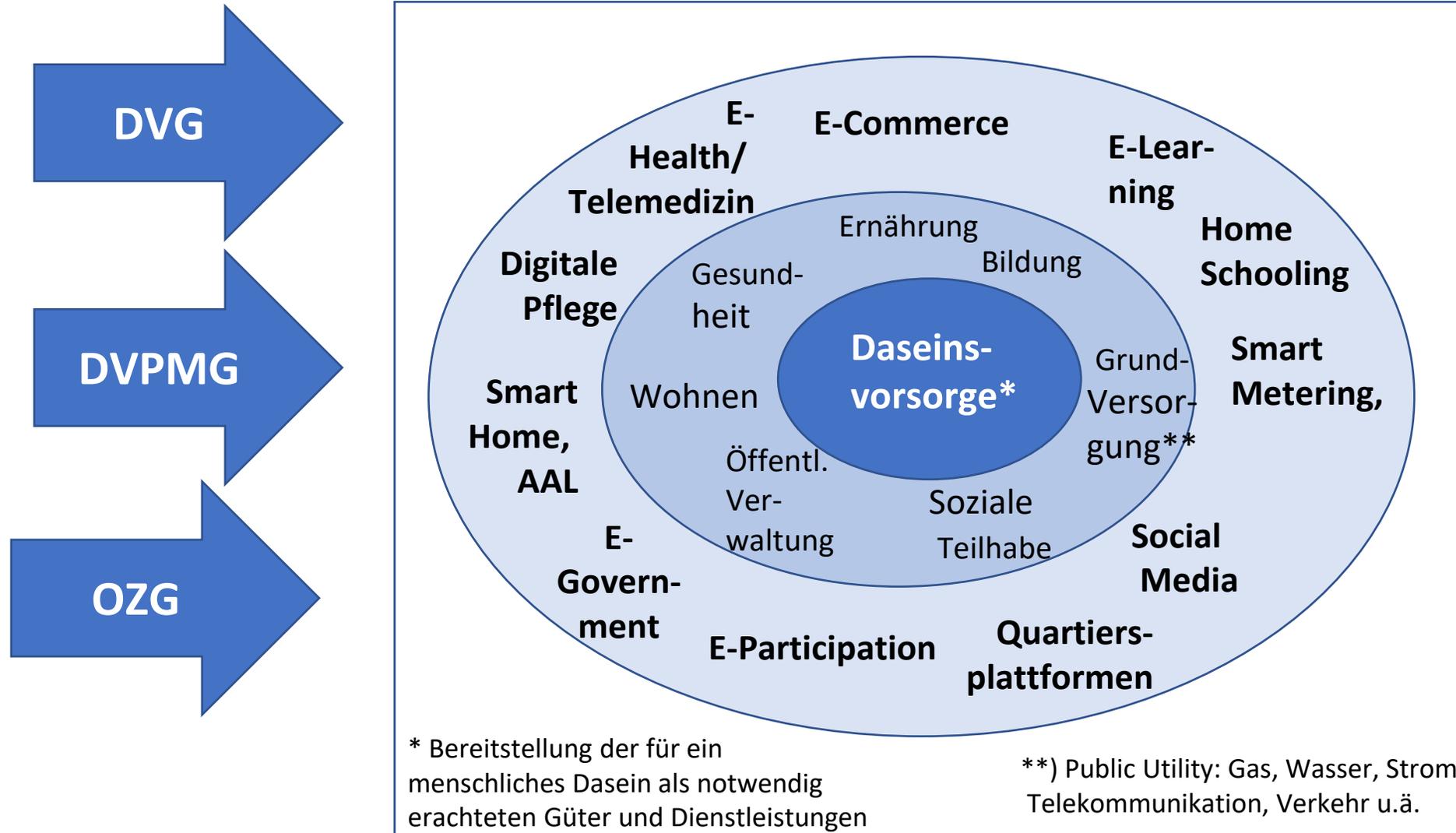
- NRW LK 11: Einkaufen (inkl. Arzneimittelbeschaffung) oder notwendige Besorgung (z. B. Arzt-, Bank- und Behördengänge) inkl. administrativer Unterstützung (auch in mehreren Geschäften): 150 Punkte
- NRW LK 32: Unterstützungsleistungen bei der Regelung von finanziellen und administrativen Angelegenheiten, z. B. Antragsstellungen, Bankgeschäfte, 3. Unterstützung bei der Organisation von Terminen, z. B. Arztterminen, Besuche bei Therapeuten etc. 625 Punkte

Qualitativer Ausbau der Angebote

Diversifizierung bezogen auf den Unterstützungsbedarf und die Themengebiete
(Arten von Anwendungen)



Digitale Daseinsvorsorge – eine Gewährleistungspflicht



Daseinsvorsorge ist vor allem eine kommunale Aufgabe

Die Kommunen haben nach § 71 SGB XII eine Gewährleistungspflicht für eine bedarfsgerechte Infrastruktur der Altenhilfe.

Für die Digitale Teilhabe älterer Menschen spricht die BertelsmannStiftung von der Gewährleistung geeigneter **Assisteninfrastrukturen**

Die Kommission für den Siebten Altersbericht hat die Kommunen aufgefordert die Aufgaben die erforderlichen Strukturen der Altenhilfe in entsprechenden Landesgesetzen zu konkretisieren

U.a. sollen regelmäßige Bedarfserhebungen erfolgen und die Maßnahmen unter Beteiligung der Senioren-Vertretungen in einem Altenplan auf- und fortgeschrieben werden

Für die Bedarfserhebung in Bezug auf Digitale Teilhabe und den erforderlichen Unterstützungsbedarf ist die Bremer Umfrage sehr gut geeignet

§ 71 SGB XII

(1) Alten Menschen soll außer den Leistungen nach den übrigen Bestimmungen dieses Buches Altenhilfe gewährt werden. *Die Altenhilfe soll dazu beitragen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken.*

Konkret werden sechs Leistungsbereiche der Beratung und Unterstützung genannt. ->

Wie muss dieser Katalog angesichts fortschreitender Digitalisierung angepasst und fortgeschrieben werden?

§ 71 SGB XII: Altenhilfe

Leistungen zu einer Betätigung und zum **gesellschaftlichen Engagement**

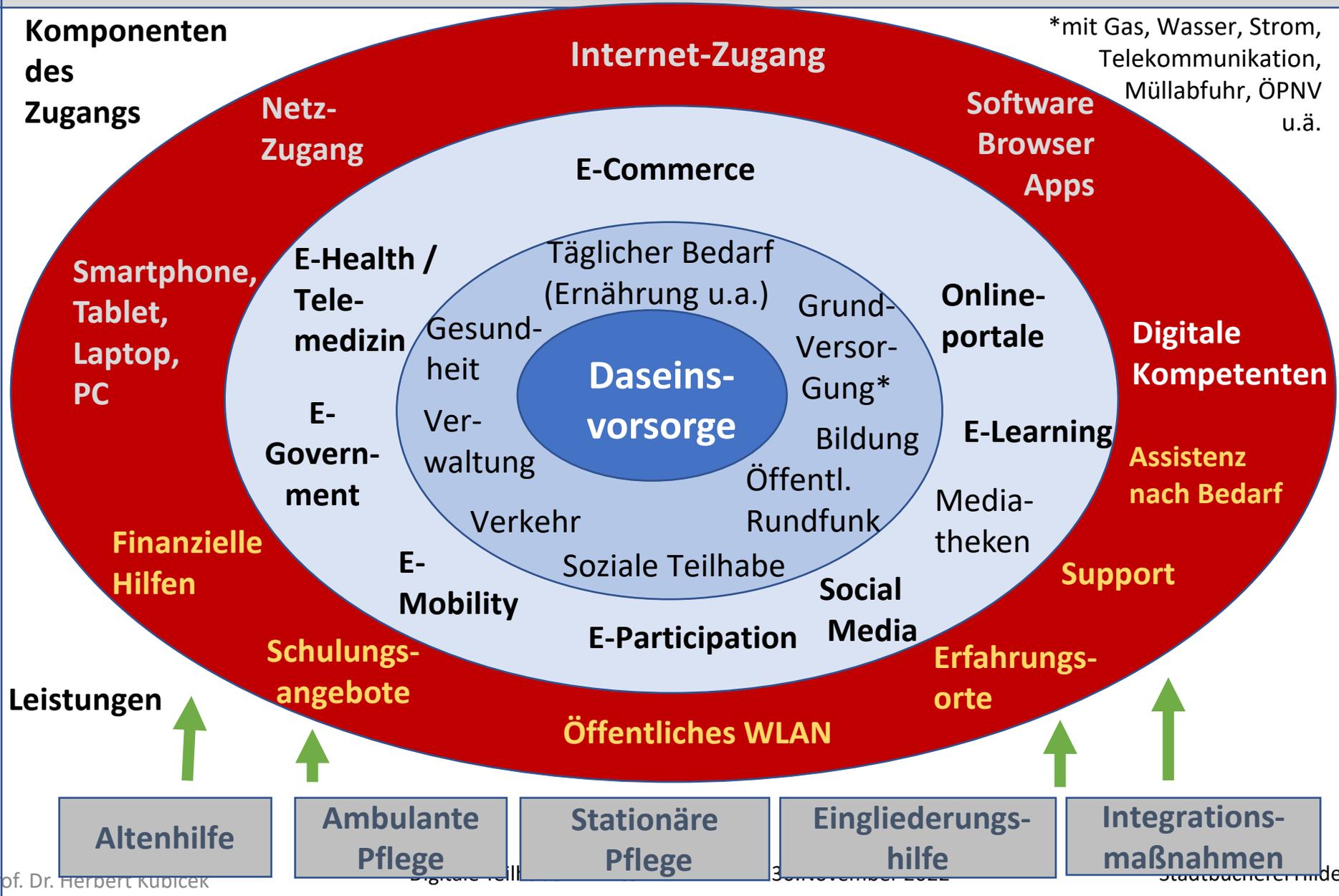
Leistungen bei der Beschaffung und zur Erhaltung einer **Wohnung**, die den Bedürfnissen des alten Menschen entspricht,

Beratung und Unterstützung im **Vor- und Umfeld von Pflege**, insbesondere in allen Fragen des Angebots an Wohnformen bei Unterstützungs-, Betreuungs- oder Pflegebedarf sowie an Diensten, die Betreuung oder Pflege leisten,

Beratung und Unterstützung in allen Fragen der Inanspruchnahme **altersgerechter Dienste**,

Leistungen zum Besuch von Veranstaltungen oder **Einrichtungen, die der Geselligkeit, der Unterhaltung, der Bildung oder den kulturellen Bedürfnissen alter Menschen dienen**,

Leistungen, die alten Menschen die **Verbindung mit nahestehenden Personen ermöglichen**.



Digitale Teilhabe 65 plus

Beobachtungen, Gedanken, Fragen und Tipps
zur Überwindung der Alterslücke bei der Nutzung von digitalen Medien



Prof. Dr. Herbert
Kubicek
Jahrgang 1946
[Über mich](#)

Worum es geht

30 Jahre Alterslücke

Publikationen

Links

Stories

24.11.2022

Petition für Digitales Existenzminimum als erster Schritt

6 FORDERUNGEN FÜR EIN

**DIGITALES
EXISTENZ-
MINIMUM**

Sechs Forderungen

Suche



Folgen Sie mir auf
www.teilhabe65plus.digital

Info-Service

Möchten Sie informiert werden, wenn neue Artikel erscheinen? Dann tragen Sie hier Ihre E-Mail-Adresse ein.



Beachten Sie unsere [Datenschutzerklärung](#).